

LEUTE

Dieses Jahr können bei der Allianz Suisse, Generalagentur Thomas M. Bergamin, gleich vier Jubilare beglückwünscht werden. So ist Sievi Cavegn schon seit 30 Jahren im Betrieb tätig. Maria Barla Caduff und Riki Solinger feiern ihr 15-Jahr-Dienstjubiläum. Irmgard Hauser kann auf zehn Jahre bei der Versicherungsgesellschaft zurückblicken.

Im Giuvaulta-Zentrum für Sonderpädagogik in Rothenbrunnen kann diesen Monat Heidi Hew ihr 20-Jahr-Arbeitsjubiläum feiern.

Jürg Flisch aus Chur darf dieser Tage auf zehn Jahre bei der Firma Josias Gasser Baumaterialien AG anstossen.

Die Korken knallen lassen können auch Arturo Mengotti aus Poschiavo und Boris Zala aus Brusio. Beide halten der Firma Repower in Poschiavo schon seit 30 Jahren die Treue.

Diesen Monat feiert Sabrina Morelli ihr 10-Jahr-Arbeitsjubiläum bei Gebrüder Kuoni Transport AG in Samedan.

Kürzlich konnte Greth Lippuner aus Chur Gratulationen zu ihrem 10-Jahr-Arbeitsjubiläum beim Spital Thusis entgegennehmen.

Nach dreijähriger Ausbildungszeit am Bildungszentrum Gesundheit und Soziales in Chur haben folgende Personen das Diplom als diplomierte Pflegefachfrau respektive diplomierter Pflegefachmann erlangt: Monika Becker, Sargans (St. Gallen); Marco Bigliel, Chur; Riccarda Caffisch, Chur; Flurina Collenberg, Bonaduz; Laura Cramer, San Carlo; Marina Davatz, Fanas; Patrick Dürr, Reichenburg (Schwyz); Lea Fischer, Untervaz; Anja Halter, Chur; Eljscha Kyra Hefti, Ennenda (Glarus); Anita Heinisch, Domat/Ems; Bianca Helfenstein, Chur; Jasmin Inauen, Chur; Céline Karrer, Cazis; Paul Kast, Thusis; Anja Locher, Bad Ragaz; Seraina Luppi, Ftan; Madlaina Mani, Andeer; Nadja Meier, Churwalden; Sabrina Meisser, Conters i. P.; Nina Möhr, Chur; Melanie Oberhauser, Thusis; Patric Pelican, Vrin; Aline Plattner, Untervaz; Xenia Puntchart, Bonaduz; Qendresa Rama, Rhäzüns; Kathleen Richter, Klosterters Dorf; Melanie Rogantini, Vicosoprano; Liubou Ryzko, Chur; Carla Schmid, Sedrun; Nadja Schubiger, Glarus; Damaris Studer, Balgach (St. Gallen); Corina Tscharner, Laax; Pascal Venzin, Domat/Ems; Verena Wolf, Knonau (Zürich); Irina Zogaj, Chur.

Churer Gemeinderat fabriziert Käse – nicht nur im Ratssaal



Besuch im Emmental: Die Mitglieder des Churer Gemeinde- und Stadtrates posieren vor dem stattlichen Bauernhaus der Familie Rhyser in Affoltern im Emmental und produzieren – im Bild Gemeinderat Thomas Audétat (ganz links) und Stadtrat Roland Tresp – ihren eigenen Emmentalerkäse. Bilder Walter Schmid/Dario Morandi

Der Churer Gemeinderat produziert auch ausserhalb der Stadt Käse. Das hat das Parlament auf seiner traditionellen Landsitzung unter Beweis gestellt.

Von Dario Morandi

Chur. – Das Churer Stadtparlament pflegt eine schöne alte Tradition. Es ist die jährliche Landsitzung, die jeweils in den Bürgerort der amtierenden Gemeinderatspräsidentin oder des Gemeinderatspräsidenten führt. Und weil in diesem Jahr Tom Leibundgut von der Freien Liste Verda das Amt des höchsten Churers bekleidet, ging er am vergangenen Donnerstagmorgen zusammen mit seinen Ratskolleginnen und Ratskollegen sowie dem Stadtrat in corpore auf grosse Fahrt in Richtung Unterland.

Berufliche Karriere gestartet
Das erste Etappenziel der Landsit-

zung war Dietlikon im zürcherischen Glatttal, wo Leibundgut aufgewachsen ist. Die Reisegesellschaft aus Chur wurde dort vom örtlichen Gemeinderat mit Präsident Kurt Schreiber an der Spitze empfangen. Mit dabei vor dem Rathaus war auch Trudi Leibundgut, die 88-jährige Mutter des designierten Churer Stadtrates. Sie liess es sich nicht nehmen, ihren inzwischen berühmten Sohnemann in die Arme zu schliessen und in der ehemaligen Heimat willkommen zu heissen. Nach einem Rundgang durch den idyllischen Dorfkern wurden die Gäste dort verpflegt, wo der Gastronomenehmer seine berufliche Karriere einst startete, im Cafe «Büel». Abgerundet wurde der Besuch in Dietlikon mit einer Besichtigung des Fabrikations- und Abfüllbetriebs von Coca-Cola im Gewerbegebiet.

Keinen direkten Hinweis
Danach ging es weiter ins Emmental, wo Leibundgut in der Gemeinde Affoltern seine Wurzeln hat. Bis auf einen

Käsehändler mit dem gleichen Namen gebe es zwar keinen direkten Hinweis mehr, dass die Leibundguts in der Gemeinde gewohnt hätten, sagte der ehemalige Gemeindepräsident Paul Rhyser. Er empfing die Churer am Freitag auf seinem schmucken Bauernhof. Aber das Bürgerrecht habe die Familie auf jeden Fall, versicherte er.

Zuvor stand ein Abstecher in die lokale Schaukäserei auf dem Programm. Da wurden die Stadt- und Gemeinderäte von Chefkäser Anton Gfeller mit generalstabsmässigem Drill in die Geheimnisse des Käses eingeführt. Und dabei konnten die Gäste am Kupferkessel gleich selber Hand anlegen. Zwei stattliche Laibe Emmentalerkäse gingen aus ihren Bemühungen hervor. Oder wie es Spötter formulieren würden: Der Churer Gemeinderat produziert auch ausserhalb seines Ratssaal jede Menge Käse... Ob das Werk gelungen ist, wird sich in fünf Monaten weisen: Im Rahmen eines Gegenbesuchs wird der Gemeinderat von Affoltern die Laibe

mit den Nummern 4308 zwecks Verköstigung nach Chur bringen.

«Galgenfrist» in der Stadt Luzern
Den Abschluss der zweitägigen Landsitzung bildete unter dem Motto «Galgenfrist in Luzern» eine Führung durch die Luzerner Altstadt, wo allerhand gruselige Geschichten aus längst vergangenen Zeiten über die Praktiken der Innerschweizer Gerichtsbarkeit zu hören waren. Bei dieser Gelegenheit konnten die Parlamentarierinnen und Parlamentarier im historischen Museum einen Blick auf die Guillotine (Fallbeil) werfen, die bis 1940 im Einsatz stand, zuletzt wurde damit ein Polizistenmörder hingerichtet. Das Motto «Galgenfrist» hatte indessen einen tieferen Sinn, wie Gemeinderatspräsident Leibundgut schmunzelnd klarstellte. Es galt zudem all jenen Gemeinderatsmitgliedern, die Ende Jahr zurücktreten. Und auch den beiden Stadträtinnen Christian Boner und Roland Tresp, die am 31. Dezember 2012 in Pension gehen.

CONVIVENZA

Chi sa l'italiano ha una marcia in più



Di Vincenzo Todisco*

Una minoranza linguistica agguerrita fa di tutto per far valere i propri diritti e deve continuamente far appello alla buona volontà della maggioranza. Un tale atteggiamento è legittimo e comprensibile, ma non sempre efficace e qualche volta addirittura controproducente. Questo perché spesso la maggioranza prende atto con fastidio delle rivendicazioni della minoranza e se fa delle concessioni è per mantenere calme le acque.

Che in Svizzera l'italiano in questi ultimi anni abbia perso colpi è cosa risaputa. Sono state abolite delle cattedre, alcuni licei hanno rinunciato all'italiano quale materia d'approfondimento e così via, tutti indizi del preoccupante calo del prestigio dell'italiano. Sulla scia della globalizzazione l'inglese ha preso il sopravvento e a nessuno verrebbe in mente di dire che non sia una lingua importante da imparare a scuola.

Nei Grigioni incombe un'iniziativa che, con il pretesto di un sovraccarico dei bambini dovuto alle lingue, mira a abolire l'italiano quale lingua seconda nelle scuole elementari del territorio tedescofono. Due lingue straniere sarebbero troppe, l'italiano inutile. Ora ci si potrebbe limitare a dire che il territorio germanofono ha il dovere di mantenere l'italiano nelle scuole perché si tratta di una lingua cantonale, della lingua del vicino, e quindi ci si aspetta un atto di so-

lidarietà e di coscienza civile nei confronti del Grigionitaliano onde garantire una buona convivenza tra le regioni linguistiche.

Ma questi sono argomenti che attecchiscono solo fino a un certo punto. Molto più importante sarebbe far capire a genitori e insegnanti che per i bambini imparare l'italiano costituisce un vero vantaggio. L'italiano è una lingua neolatina, e quindi può fare da ponte per l'apprendimento di altre lingue della stessa famiglia, e al contempo apre un ulteriore orizzonte culturale accanto a quello anglosassone a cui appartengono il tedesco e l'inglese. L'italiano è una lingua che veicola valori culturali che hanno segnato la storia e la cultura dell'occidente, dal medioevo fino al rinascimento e oltre. Avere delle nozioni di italiano può tornare utile per l'apprendimento dell'inglese, basti pensare al fatto che l'inglese è stato fortemente influenzato dal latino e quindi mol-

tissimi vocaboli inglesi sono molto simili ai corrispettivi italiani.

Soprattutto nei Grigioni l'italiano comporta infine dei vantaggi a livello professionale. Basti pensare ai posti offerti dall'amministrazione cantonale, dall'edilizia e dal mondo alberghiero. E dunque non bisogna far studiare l'italiano ai bambini germanofoni solo per fare un piacere al Grigionitaliano, o per solidarietà, o per elemosina, ma soprattutto perché serve e torna utile agli stessi bambini. Solo nel momento in cui gli esponenti della maggioranza avranno capito questo, si accorgeranno che precludere ai bambini germanofoni questi vantaggi sarebbe un atto di irresponsabilità. I romanci hanno inventato uno slogan efficace: Tgi che sa rumantsch sa dapli. Ebbene, lo stesso vale per l'italiano: Chi sa l'italiano ha una marcia in più.

*Vincenzo Todisco è docente presso l'Alta scuola pedagogica dei Grigioni e scrittore.

VOCABOLARIO

agguerrita	= wehrhaft
l'atteggiamento	= die Einstellung
rivendicazioni	= Forderungen
risaputo	= bekannt
prendere il sopravvento	= die Oberhand gewinnen
incombe	= droht
pretesto	= Vorwand
sovraccarico	= Überlastung
abolire	= abschaffen
germanofono	= deutschsprachig
attecchire	= gedeihen, ziehen
veicolare	= transportieren
nozioni	= Kenntnisse
elemosina	= Almosen, Mitleid
precludere	= vorenthalten

Die romanische Kolumne «Convivenza» erscheint in der Regel am Montag in der «Südostschweiz» und in der romanischen Tageszeitung «La Quotidiana». Alle sechs Wochen wird ein Text in italienischer Sprache publiziert. Unterstützt wird dieses Projekt von der Sprachorganisation Pro Grigioni Italiano. Für Leserinnen und Leser, die nicht Italienisch verstehen, gibt es im Internet eine deutsche Übersetzung, und zwar unter www.suedostschweiz.ch/community/blogs/convivenza.

Pro Grigioni Italiano

